

Nachruf auf Dr. Dr. h. c. Burkhard Hirsch

Burkhard Hirsch (* 29. Mai 1930 in Magdeburg; † 11. März 2020 in Düsseldorf) war ein sozialer Liberaler. Er hat sich um die Wahrung der bürgerlichen Freiheitsrechte verdient gemacht. Deshalb hat die Arnold-Freymuth-Gesellschaft ihn 1998 mit ihrem Preis ausgezeichnet.

Burkhard Hirsch hat die "Gnade der späten Geburt" nicht beruhigt. So fragte er sich 1945 als 15 jähriger Schüler in Halle (Saale), warum seine Lehrer, die jeden Morgen "Heil Hitler" gebrüllt hatten, plötzlich von "unseren Freunden von der Roten Armee" sprachen und dazu schwiegen, als in der SBZ ein neues diktatorisches System aufgebaut wurde. Deshalb wurde er politisch. 1948 trat er der LDP bei. Wegen der zunehmenden politischen Unterdrückung floh er in die Westzone. Dort wurde er 1949 Mitglied der FDP und deren damaliger Jugendorganisation Deutsche Jungdemokraten (DJD). Ihn ärgerte die auch in seiner Partei verbreitete Lügensammlung über die vielen heimlichen Widerstandskämpfer der NS - Zeit. Während seines Studiums in Marburg setzte er sich deshalb monatelang in die Bücherei des Amerika-Hauses, um die Dokumente und Verhandlungen der Nürnberger Prozesse zu lesen. Aus dieser Kenntnis der Geschichte zog er die Überzeugung, sich für stets für Menschenwürde und Freiheitsrechte einsetzen zu müssen.

In seiner Partei, der FDP, stieg er schnell auf. Er wurde in rascher Folge Landesratsvorsitzender der DJD, Kreisvorsitzender der FDP Düsseldorf. Von 1979 bis 1983 war er Landesvorsitzender der FDP Nordrhein-Westfalen und gehörte bis 2005 dem FDP-Bundesvorstand an. Mit der politischen Karriere waren auch wichtige Staatsämter verbunden. Von 1975 an bis 1980 war er Innenminister in den zunächst von Heinz Kühn (SPD) und später von Johannes Rau (SPD) geführten Landesregierungen in Nordrhein-Westfalen. Von 1994 bis 1998 war er Vizepräsident des Deutschen Bundestags.

Burkhard Hirsch gehörte zusammen mit Gerhart Rudolf Baum zu den exponierten Mitgliedern des linksliberalen Flügels der FDP. Er trat immer wieder allen Bemühungen des Staates entgegen, die bürgerlichen Freiheitsrechte zu beschneiden. So erhob er gemeinsam mit Gerhart Rudolf Baum und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger erfolgreich vor dem Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerde gegen den Großen Lauschangriff. Hirsch ging auch 2005 mit seinen liberalen Freunden erfolgreich beim Bundesverfassungsgericht gegen § 14 Abs. 3 des Luftsicherheitsgesetzes vor, das den Abschuss von Flugzeugen zur Abwehr eines Terroranschlags als „ultima ratio“ zulassen wollte.

Die Arnold-Freymuth-Gesellschaft trauert um ihr langjähriges aktives Mitglied und einen von ihr 1998 ausgezeichneten Preisträger. Sie wird sein Andenken immer in Ehren halten; denn Burkhard Hirsch gehört zu den Männern und Frauen, denen wir es verdanken, dass wir „trotz allem in einer geglückten Demokratie“¹ leben.

Weimar, 12. März 2020

Professor Franz Josef Düwell

Präsident der Arnold-Freymuth-Gesellschaft

¹ Richard von Weizsäcker in Edgar Wolfrum, Der Aufsteiger, eine Geschichte Deutschlands von 1990 bis 2020, Stuttgart 2020 S.8